

Ein bayrischer Reitergeneral erobert Göppingen

Das württembergische Amtsstädtchen Göppingen, an einer wichtigen Durchgangsstraße gelegen, hatte massiv unter den Schrecknissen des Dreißigjährigen Krieges zu leiden. Plündernde Soldaten, Hungersnöte, Pest, Kriegssteuern und mehrfache Belagerungen hatten die Bewohner zu erdulden. Im Januar 1643 waren die kaiserlichen Truppen gerade abgezogen und schwedische Soldaten in die Stadt nachgerückt. Doch schon nach wenigen Tagen lagerte der in bayrischen

Diensten stehende Johann von Werth, einer der bekanntesten Reitergeneräle des Dreißigjährigen Krieges, dem 1991 sogar eine Sondermarke der Deutschen Bundespost gewidmet war, mit 300 Reitern vor Göppingen. Nach einem kurzem Gefecht wurde am 25. Januar eine Bresche in die Stadtmauer geschossen, die Stadt erobert und 24 Stunden lang geplündert.

Der Krieg zog sich noch fast sieben Jahre hin, bevor am 11. August 1650 ein Friedensfest abgehalten werden konnte, das heute noch jährlich mit dem Maientag gefeiert wird.

Der Reitergeneral Johann von Werth war einer der berühmtesten Soldaten des Dreißigjährigen Krieges.

1643

